

## Die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Rüchenbach

Einer für alle,  
alle für einen.  
Gott zur Ehr,  
dem Nächsten zur Wehr!

Diesem Wahlspruch fühlen sich die Freiwilligen Feuerwehren verpflichtet und dokumentieren dies durch den Dienst am Nächsten.

Aber dieser Wahlspruch ist keine Erfindung unserer Feuerwehren. Bereits im Jahr 1862 verfügte die Großherzoglich Hessische Regierung, daß in der Provinz Oberhessen jede Gemeinde die Druckschrift "**Feuerlöschregeln für Jedermann**" anschaffen mußte. In Schrift heißt es, daß dieser oben zitierte Wahlspruch "immer allgemeiner werden soll." Die damalige Obrigkeit wollte damit ausdrücken, daß diese Regel zum Allgemeingut werden soll.

Weiter wurde in dieser Druckschrift festgestellt: "Die Löschanstalten sind in kleineren Städten und noch mehr auf dem Lande, häufig, ja größtenteils, in einem sehr unvollkommenen Zustand. Bei ausbrechenden Bränden ist besonnenes, rasches, herzhaftes und sachverständiges Handeln von unberechenbarem Nutzen. Die Arbeiten bei einem Brande sind:

**Löschen  
Retten  
Einreißen  
Aufräumen  
Bewachen."**

Soweit ein Auszug aus dieser Druckschrift aus dem Jahre 1862.

In der Feuerordnung der Hochfürstlich Hess. Darmstädtischen Regierung aus dem Jahre 1767, sind interessante Anordnungen nachzulesen, die hier auszugsweise wiedergegeben werden sollen:

"Strohdächer dürfen nur solche Untertanen haben, die sich keine Ziegeln leisten können.

Feuerfangende Sachen dürfen nicht in der Nähe des Kamins gelagert werden (die Kamine waren damals noch wie die Gefache mit Holzsprenkeln und Lehmverputz aufgebaut, es ist sogar vorgekommen, daß durch den Kamin ein Deckenbalken durchgeführt wurde).

Die Kamine müssen 3 Schuh über den Dachfirst hinausgehen und einen Querschnitt von 1 1/2 Schuh haben.

Schlosser, Schmiede, Bäcker und sonstige Feuerhandwerker dürfen nur massive Kamine haben.

Alle Häuser müssen im Jahr zweimal von besonderen Beamten *besichtigt werden.*

Die Kamine müssen im Jahr viermal vom Kaminfeger gefegt werden.

Ofenlöcher und Kamine sollen wöchentlich, soweit ein Besen reicht, ausgefegt werden.

Beim Neubau von Häusern soll darauf geachtet werden, daß sie nicht so dicht beieinander stehen.

Feuerfangende Waren, wie Heu und Stroh, Hanf und Flachs, Pech, Öl, Tran, Holz, Pulver, Schwefel, Salpeter und dergleichen sollen mindestens 6 Schuh weit von den Kaminen gelagert werden.

Hanf- und Flachsdörren soll an Feuersgefahr befreiten Orten geschehen (über Jahrzehnte hinaus war die gesamte Flachsbearbeitung innerhalb der Ortschaften verboten).

In Ställen und Scheunen und beim Dreschen darf niemand mit offenem Licht umgehen. Bei Verstoß soll 1 fl (= ein Gulden) Strafe gezahlt werden.

Dreher, Schreiner, Bender, Wagner und dergleichen Handwerker, die mit Holz umgehen und Späne machen, dürfen nicht mit offenem Licht arbeiten und keine offenen Kamine unterhalten.

Die Bierbrauer müssen neben den Malzdarren eine Bütte mit Wasser stehen haben.

Das Schießen nach Vögeln und in der Neujahrsnacht, sowie das Raketensteigenlassen, ist in den Dörfern verboten.

Verdächtiges Gesindel darf nicht beherbergt werden.

Die Tag- und Nachtwächter sollen besonders auf Feuer achten und bei ungewöhnlichem Rauch Lärm schlagen.

In jedem Ort muß ein Feuerläufer bestellt werden, der im Feuerfall die Nachbarorte alarmieren soll.

Jeder ist zur Hilfe verpflichtet, außer alten Leuten und Kinder unter 15 Jahren. Der Schultheiß mußte sich bei einem Brand sofort zum Brandherd begeben und die Helfer einweisen.

Bespannte Untertanen sollten mit ihren Pferden herbeieilen, um eventuell eine Spritze herbeizuholen.

2 Reihen Leute mußten sich aufstellen und zwei Löschketten bilden, eine Reihe transportiert die vollen Wassereimer, die andere Reihe die leeren Löscheimer, die aus Leder hergestellt waren, zum Brunnen zurück.

Bereits 1824 wurde den Landräten eine Liste mit allen Firmen die Feuerspritzen herstellten, an die Hand gegeben. Die Leistung und Bauart dieser Spritzen waren sehr unterschiedlich.

So erreichten diese Feuerspritzen Strahlhöhen von 28 bis 40 Meter, Sie hatten eine Förderleistung von 250 - 400 Liter pro Minute. Zur Bedienung wurden jedoch 4 bis 24 Personen benötigt.

Im ganzen Kirchspiel Gladenbach gab es im Jahre 1836 zwei Feuerspritzen.

Rüchenbach zahlte damals jährlich sechs Gulden zur Unterhaltung der Feuerspritze an Gladenbach.

In Rüchenbach war 1836 folgendes Feuerlöschgerät vorhanden:

- 4 Feuerleitern
- 4 Feuerhaken
- 4 Feuergabeln und
- 10 lederne Feuereimer.

Zusätzlich mußte jeder Haushalt einen Kübel oder eine Bütte mit Wasser gefüllt für den Feuerüberfall bereithalten.

Die ersten Freiwilligen Feuerwehren auf vereinsmäßiger Grundlage bildeten sich in Deutschland um 1850 in größeren Gemeinden und Städten (die ersten 1841 in Meißen, militärisch organisierte Feuerwehr 1846 in Durlach).

Die Organisationsformen der Feuerwehren sind seitdem überall vielfältig geblieben.

In Deutschland übten die Aufsicht über die Feuerwehren anfänglich die Gemeinden aus durch ihre sogenannten Feuerlöschordnungen, danach bis 1838 die Länder durch Landesgesetze.

In der Zeit des Nationalsozialismus ab 1933, wurde die Einrichtung von Berufsfeuerwehren in Großstädten zur Pflicht gemacht durch eine gesetzliche Regelung vom 15.12.1933.

Ab 1938 wurden die Berufsfeuerwehren in eine reichseinheitliche Feuerschutzpolizei (Polizeitruppe) umgegliedert.

Gleichzeitig wurden überall im Reich Freiwillige Feuerwehren gegründet die eine technische Hilfsformation der Ortspolizeiverwaltung waren.

Am 1. März 1935 wurde in Rüchenbach, in der Gastwirtschaft Wagner die Freiwillige Feuerwehr gegründet.

Zur Gründungsversammlung kamen 21 Männer aus Rüchenbach zusammen, die unter der Anleitung und der Aufsicht des damaligen Kreisbrandmeisters Ruppensberger und des damaligen Bürgermeisters Werner Maurer die FFW-Rüchenbach gründeten.

Die Gründungsmitglieder waren:

Heinrich Bart	Jost Walbrecht
Johannes Koch	Ludwig Schmidt
Heinrich Friebertshäuser	Hermann Leinweber
Heinrich Runzheimer	Konrad Runzheimer
Johannes Runzheimer	Wilhelm Runzheimer
Wilhelm Runzheimer	Werner Walbrecht
Johannes Wagner	Johann Hof II.
Johannes Klingelhöfer	Heinrich Velte
Ludwig Velte	Konrad Becker
Hermann Reuter	Hermann Naumann

Außerdem waren bei der Gründungsversammlung Hermann Linne und Heinrich Maurer zugegen, die jedoch im Gründungsprotokoll nicht vermerkt sind, weil sie damals noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet hatten.

Die neu gegründete Wehr hatte vor der Kirche ein Leiternhaus das zwischen 1812 und 1870 entstanden sein muß, und ein Spritzenhaus aus dem Jahr 1902 das ebenfalls im Dorfmittelpunkt stand.

Zum ersten Wehrführer, der damals noch als Brandmeister bezeichnet wurde, ist Heinrich Barth gewählt worden. Als Stellvertreter stand ihm Jost Walbrecht zur Seite.

Eine ganz wichtige Funktion hatte der Hornist Ludwig Schmidt, der für eine schnelle Alarmierung im Brandfall zuständig war.

Johannes Runzheimer wurde zum Gerätewart und Johannes Wagner zum Schriftführer gewählt.

Die Gemeinde Rüchenbach stellte der Wehr folgende Ausrüstung zur Verfügung:

- 1 fahrbare Handspritze, die von 8 Mann bedient wurde,
- 1 Schiebeleiter
- 3 Feuerhaken
- 3 Feuergabeln
- 1 alte Feuerleiter
- 10 Ledereimer

Um die aktiven Wehrmänner mit Uniformen ausstatten zu können und um einige neue Schläuche zu besorgen, mußte die Gemeinde Rüchenbach ein Darlehen von 500 Reichsmark aufnehmen.

Weil es auch an Löschwasser mangelte, der alte "Poul" war zu klein und verschlammte, wurde noch im Jahr 1935 ein größerer Löschteich mit einem Kostenaufwand von 1.659,05 Reichsmark gebaut. Den Auftrag für diese Bauausführung bekam die Firma Hermann Schmidt aus Mornshausen a.S.

Im Sommer nutzte vor allem die Dorfjugend diesen Löschteich als Badeweiher, obwohl die Abwässer einiger umliegender Gehöfte in den Teich liefen. Erst vier Jahre später wurde dieses Übel beseitigt, indem man die Abwässer um den Löschteich herum, in den Rüchenbach geleitet hatte.

Bereits im Jahr 1951 mußte der Feuerlöschteich erneut renoviert werden.

Die Gemeinde Rüchenbach beauftragte die Firma Heinrich Waldschmidt aus Gladenbach, die die Arbeiten für den Betrag von 4.186,-- DM ausführte.

An der Stelle dieses Löschteiches wurde 1971/72 das Dorfgemeinschaftshaus errichtet.

Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges unterbrach die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr, die bis dahin glücklicherweise nie zu einem Ernstfall ausrücken mußte.

Vier der Gründungsmitglieder kamen im Krieg ums Leben. Das 60. Jubiläumsjahr erleben noch zwei der Gründungsmitglieder. Es sind Hermann Leinweber und Werner Walbrecht.

Nach dem Krieg entstand die Freiwillige Feuerwehr, nach einigen Geburtswehen, neu.

1946 wurde Georg Birkenstock vom damaligen Bürgermeister Wagner zum Wehrführer ernannt. Er übte dieses Amt bis zum Sommer 1949 aus.

Die Wehr hatte im Jahr 1949 bereits wieder 20 aktive Mitglieder.

Von den Gründungsmitgliedern, waren allerdings nur noch Ludwig Velte und Hermann Linne aktiv.

In den folgenden Jahren kam es an der Spitze der Wehr häufig zu Veränderungen.

Die Wehr wurde geführt

bis 1954 von Hermann Linne,  
bis 1955 von Georg Fuchs,  
bis 1956 von Klaus Heinzerling,  
bis 1967 von Georg Birkenstock,  
bis 1974 von Erhard Hecker und  
seit 1975 von Heinrich Weisbrod.

Am 7. April 1952 wurde von der Gemeindevertretung eine neue Satzung für die FFW Rüchenbach genehmigt.

Dem alten Protokollbuch der Wehr ist zu entnehmen, daß am 13.5.53, anlässlich des Feuerwehrdienstes, eine neue Tragkraftspritze übernommen wurde. Mit dieser Spritze wurde während des Dienstes am 26.5.53 der Brunnen von H. Leinweber ausgepumpt.

Dem Protokollbuch ist auch zu entnehmen, daß der regelmäßige Dienst der aktiven Feuerwehrmänner jeden 2. Sonntag im Monat durchaus Ernst genommen.

So wurde in der Feuerwehrversammlung am 13.6.53 beschlossen, daß für ein Zuspätkommen zum Dienst, pro Minute 3 Pfennig Strafe zu zahlen waren. Das unentschuldigte Fehlen kostete 50 Pfennig, der Mitgliedsbeitrag wurde auf 25 Pfennig pro Monat festgesetzt.

Eine der wesentlichen Aufgaben der aktiven Feuerwehrmänner, war die regelmäßige Reinigung des Brandweihers.

Aber auch die Gemütlichkeit wurde gepflegt. So nahm man an den alljährlich stattfindenden Kreisfeuerwehrtagen teil. Am 7.6.58, so ist es dem Protokollbuch zu entnehmen, fand eine Fahrt zum Feldberg im Taunus statt.

Aber auch Kartoffelbratpartien wurden an der Kreuzung veranstaltet.

Ein besonderer Höhepunkt in der Geschichte der Wehr, war das Fest zum 30jährigen Bestehen am 12. und 12. Juni 1965, das von dem damaligen Wehrführer Georg Birkenstock organisiert wurde. Das ganze Dorf und viele auswärtige Wehren beteiligten sich an diesem Fest.

Damals wurde auch die Bezirksübung in Rüchenbach durchgeführt. Als Brandherd wurde der "Gattehof" (Runzheimer) angenommen.

Der damalige Kreisbrandinspektor Ruppertsberger zeichnete Werner Maurer, Heinrich Barth und Jost Walbrecht als Gründer der Wehr aus.

## Die Anschaffung einer eigenen Standarte

Die Freiwillige Feuerwehr entwickelt sich zu einem rührigen Verein, der in Rüchenbach nicht mehr aus dem Dorfleben wegzudenken ist.

So wurde im Jahr 1983 der Wunsch laut, für die Wehr eine eigene Standarte anzuschaffen.

Die Hauptinitiatoren waren neben dem Wehrführer Heinrich Weiskrod, die Kameraden Holger Pölkemann und Bruno Härtel.

Pünktlich zum 50jährigen Jubiläum 1985 sollte die Standarte angeschafft werden.

Nachdem der Vorstand einige Angebote von Firmen eingeholt hatte, wurde die Fa. "Fahnen-Koch-Coburg mit der Herstellung der Standarte beauftragt.

Schnell wurde man sich einig, daß unsere alte Fachwerkkirche als Motiv für die Fahne vorgesehen werden sollte.

Der Untergrund der Standarte wurde aus rotem Brillantsamt gefertigt in den Maßen 80 x 80 cm.

In der Mitte entstand als Stickerei die Kirche, darunter die Schrift "FREIWILLIGE FEUERWEHR RÜCHENBACH 1935 - 1985" in Effektgoldstickerei.

Die Rückseite der Standarte besteht aus marineblauem Brillantsamt. Die Darstellung wurde nach eigenem Entwurf gefertigt und ebenfalls mit einer Schrift in Effektgoldstickerei "Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" versehen.

Leider musste die Standarte schon vor der offiziellen Einweihung bei einem traurigen Anlaß benutzt werden. Sie wurde bei der Beerdigung von Holger Pölkemann, der am 23.03.85 bei einem tragischen Verkehrsunfall um Leben kam und der ein sehr rühriger und allseits beliebter Feuerwehrkamerad war, dem Trauerzug vorangetragen.

Am 20. Juli 1985, während des Kommersabends bei dem 50jährigen Jubiläum, wurde die Standarte von Landrat Kurt Kliem offiziell enthüllt.

Getragen wurde die Standarte von Roland Petri. Ihm zur Seite standen Peter Hecker und Jürgen Weiskrod. Umrahmt wurde die Feier durch die Standarten der Feuerwehren aus Biedenkopf, Gladenbach, Bellnhausen und Weidenhausen.

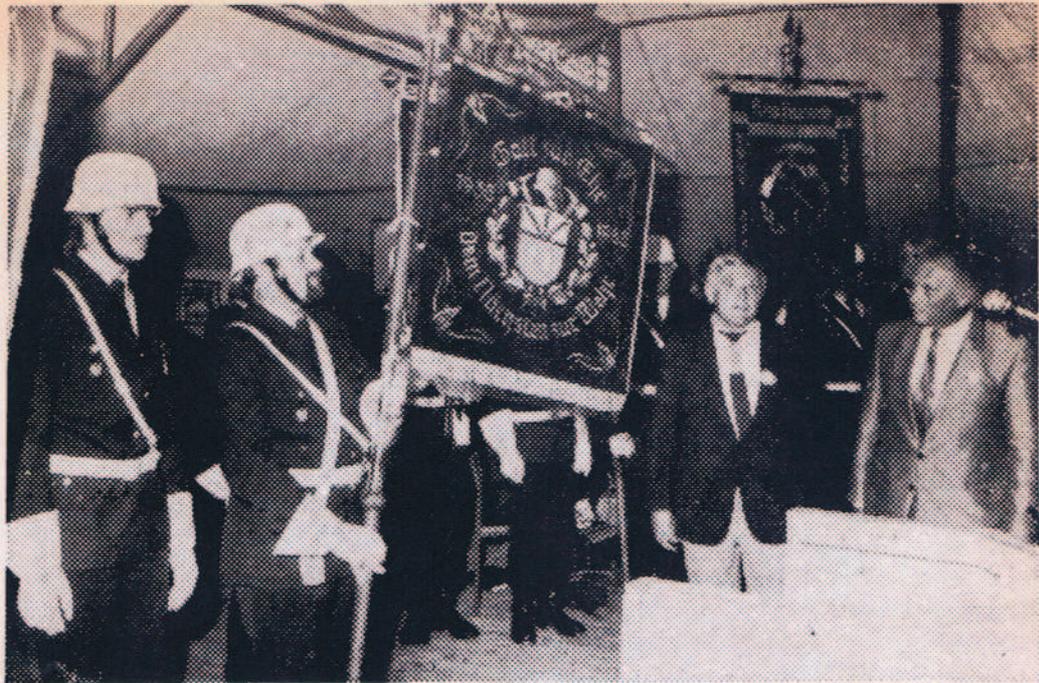
Eine Fahnenweihe, wie sie von vielen Mitgliedern der Wehr gewünscht wurde, fand leider nicht statt, weil es starke Widerstände aus Teilen der Feuerwehr, der Bevölkerung und der Kirchengemeinde gab.

Seither hat die Standarte die Wehr zu vielen frohen und auch traurigen Anlässen begleitet.

Aufbewahrt wird sie in einem extra dafür angefertigten Schrank, im Dorfgemeinschaftshaus.

# Die Wehr ist stolz auf ihre neue Standarte

Zur Finanzierung ließ sie sich einiges einfallen



Landrat Dr. Kliem und Schirmherr Karl Leinbach enthüllten die neue Standarte der Rüchenbacher Wehr, die Roland Petri trägt. Ihm zur Seite stehen dabei Peter Hecker und Jürgen Weisbrod. (Foto: I. Weber)

Gladenbach-Rüchenbach (we). Die Feuerwehren aus Gladenbach, Weidenhausen, Bellhausen und Biedenkopf hatten ihre Fahnentäger nach Rüchenbach geschickt, um der Übergabe der neuen Standarte einen feierlichen Rahmen zu geben. Daß es nicht zu einer Weihe des teuren Tuches, sondern nur zur Enthüllung durch den Schirmherrn des Jubiläums, Karl Leinbach und Landrat Dr. Kliem kam, bedauerte Bruno Härtel tief.

Er erinnerte an den langen Weg bis zu diesem Tag. Die Idee, eine Standarte anzuschaffen, war nach einem Lehrgang geboren worden. Damals beschlossen die Wehrmänner, ihr Tagesgeld für Lehrgangsbesuche in der Standartenkasse zu lassen. Doch allein damit wäre der Traum von der Fahne nicht zu erfüllen gewesen. So ließen sich die Wehrmänner einiges einfallen, denn sie wollten bei den Festzügen an den Kreisfeuerwehrtagen nicht auf alle Zeiten hinter einem Holztäfelchen herlaufen, berichtete Härtel.

So sah sich eine kleine Gruppe bei vielen Wehren die Fahnen an.

Vor allem der langjährige Wehrführer Georg Birkenstock mit seinen 70 Jahren stand der Wehr mit Rat und Tat zur Seite, lobte Härtel. Doch als die Rüchenbacher von den angeschriebenen Herstellern Preise um 5000 Mark und mehr ohne Zubehör hörten, waren sie zwar überrascht, doch nicht ratlos. Sie veranstalteten eine Disco, die immerhin 1800 Mark einbrachte. Im letzten Jahr riefen sie dann ein Fußballturnier für Feuerwehren ins Leben, das noch 100 Mark mehr ergab. Und bei der Wiederholung des Turniers in diesem Jahr kamen noch einmal 1500 Mark zusammen.

Ein besonders schönes Stück mit dem Abbild der Kirche konnten die Rüchenbacher dann anschaffen, als eine Sammlung im Dorf außerdem 2000 Mark einbrachte. Härtel erinnerte daran, daß der Feuerwehrkamerad Holger Pölkemann, der im März tödlich verunglückte, großen Anteil daran hatte, daß die Wehrleute ihren Idealismus behielten und die Fahne letztlich anschaffen konnten.

## Das 50jährige Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr

### Rüchenbach

Vom 19. Juli bis 21. Juli 1985 wurde dieses Jubiläum in Rüchenbach, sicher als eines der größten Feste der letzten Jahrzehnte in dem kleinen Ort, gefeiert.

Die Auftaktveranstaltung war am Freitag ein Diskoabend mit dem bekannten Discjockey Wolfgang Becker aus Buchenau. Diese, ganz im Zeichen der Jugend stehende Veranstaltung, war ein voller Erfolg.

Über 250 Gäste feierten im Festzelt bis in die frühen Morgenstunden bei aktueller Popmusik und lustigen Spielen.

Am Samstag um 16,00 Uhr marschierte die Wehr, hinter ihrer Standarte, unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, zur Totenehrung auf den Friedhof.

Pfarrer Preis nahm am Ehrenmal die Totenehrung vor. Umrahmt wurde die Gedenkfeier mit einigen Liedbeiträgen der Frauen des Ortes.

Für die Feuerwehr legten Hans-Georg Hof und Armin Klingelhöfer einen Kranz nieder.

Am Abend war der Höhepunkt des Festes, der Kommers. Der Wehrführer Heinrich Weisbrod konnte alle noch lebenden Gründungsmitglieder und zahlreiche Ehrengäste, darunter den Bundestagsabgeordneten und heutigen Kanzleramtsminister Friedrich Bohl, als Schirmherren den damaligen Landtagsabgeordneten und Stadtverordnetenvorsteher Karl Leinbach, den Landrat Kurt Kliem den Ortsvorsteher Erwin Kraus, die Fraktionsvorsitzenden im Gladenbacher Stadtparlament, Kreisbrandinspektor Georg Kühn, Stadtbrandinspektor Peter Bellersheim und in Vertretung des Bürgermeisters Dellnitz der erste Stadtrat Adolf Leinbach begrüßen.

Umrahmt wurde der Festakt durch die Auftritte der Jugendmusikgemeinschaft Blankenstein unter der Leitung des ehemaligen Lehrers an der Rüchenbacher Schule, Heinz Wirth, dem Männergesangverein Mornshausen und der Mundartdichterin Katharina Wege, die unter anderem ein Gedicht zur neuen Fahne vortrug.

Besonders wurden die Gründungsmitglieder Hermann Leinweber, Ludwig Schmidt, Hermann Reuter, Werner Walbrecht und für seine besonderen Verdienste Georg Birkenstock, von dem Schirmherren Karl Leinbach und dem Wehrführer Heinrich Weisbrod geehrt und ausgezeichnet.

Ebenfalls wurden die Kameraden Jakob Damm, Hans Hartmann, Heinrich Hilberg, Klaus Heinzerling, Erhard Hecker, Rudi Hecker, Heinz Götze, Heinrich Schmidt, Hermann Linne, Rudolf Reisner, Robert Runzheimer und Heinrich Weisbrod für über 25jährige Mitgliedschaft mit der Ehrennadel ausgezeichnet.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die Enthüllung der neuen Standarte durch den Landrat Kurt Kliem. Bruno Härtel ließ noch

einmal die Geschichte bis zur Anschaffung der Fahne Revue passieren. Zuvor fand ein feierlicher Aufmarsch aller anwesenden Fahnenabordnungen im Zelt statt.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends, war die Verleihung des Ehrenbriefes des Landes Hessen an den Wehrführer Heinrich Weisbrod. In seiner Laudatio hob der Landrat die besonderen, jahrelangen Verdienste von Weisbrod sowohl in der Feuerwehr als auch aktiv im Deutschen Roten Kreuz hervor.

Nachdem der Kommerz beendet war, spielte die Festkapelle "Tiroler Klang" bis zum frühen Morgen zum Tanz auf.

Am Sonntagmorgen wurde ein Feuerwehrwettkampf veranstaltet, an dem sich 23 Wehren mit ihren Mannschaften beteiligten.

Paralell dazu fand im Festzelt ein Musikfrühschoppen statt. Nachmittags und am Abend spielte wieder die Kapelle "Tiroler Klang" vor über 400 Festgästen zum Tanz auf.

Am nächsten Tag wurde gemeinsam das große Zelt abgebrochen und anschließend die gelungene Fest gebührend gefeiert.

Die Vorbereitung dieser großen Veranstaltung, lag in den Händen des Festausschusses, der in der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 28.10.1983 gebildet wurde.

Die Durchführung der Veranstaltung konnte aber nur deshalb nahezu reibungslos erfolgen, weil annähernd alle Rüchenbacher Bürger in irgendeiner Form beteiligt waren und meist auch zum Dienst hinter der Theke, am Getränkepavillion oder beim Wurstbraten sich einteilen ließen.



Ein langgehegter Wunsch ging für die Rüchenbacher Wehr zum 50. Geburtstag in Erfüllung: Sie schaffte sich eine eigene Fahne an, die von (v. li.) Peter Hecker, Roland Petri und Jürgen Weisbrod getragen wird.

OP-Foto: vo

»Einer für alle, alle für einen«

## Der Wahlspruch der Rüchenbacher Feuerwehr gilt seit 50 Jahren

Gladenbach-Rüchenbach (we). »Einer für alle, alle für einen« – der Wahlspruch der Freiwilligen Feuerwehr Rüchenbach gilt seit dem Tag ihrer Gründung unverändert. Wehrführer Heinrich Weisbrod erinnerte wie mancher Gratulant zum 50jährigen Bestehen der Wehr beim Kommers an das Pflichtbewußtsein und die große Opferbereitschaft der Männer, die sich in fünf Jahrzehnten für den Dienst am Nächsten bereitstellen. Weisbrod gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Jugendlichen des Dorfes diesen Gedanken aufgreifen und die Wehr weiterführen. Die Mitbegründer sollen ihnen Vorbild sein: Ludwig Schmidt, Hermann Leinweber, Hermann Reuter und Werner Walbrecht sowie der langjährige Wehrführer Georg Birkenstock wurden für ihren Einsatz ausgezeichnet.

Stadtverordnetenvorsteher und MdL Karl Leinbach sah als Schirmherr des Jubiläums in der Anwesenheit vieler Wehren aus dem ganzen Kreis und der Ehrengäste einen Beweis für die Anerkennung des Geburtstagskindes. Die Bereitschaft, sich für den anderen einzusetzen, bedeutete gera-

de in heutiger Zeit sehr viel. Dank der Aufgeschlossenheit der Bevölkerung und der Tatkraft der Verantwortlichen sei die Wehr in bester Verfassung, befand er. Wie ernst der Brandschutz in Rüchenbach genommen wird, machte Leinbach an Zahlen deutlich: Bei rund 240 Einwohnern gibt es 28

Aktive und 40 passive Mitglieder.

Über den Dienst am Nächsten hinaus bietet die Feuerwehr eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, erklärte 1. Stadtrat Adolf Leinbach. Er erinnerte daran, daß sich fünf Jugendliche aus Rüchenbach in der Jugendwehr der Kernstadt das Rüstzeug holen und regte an, für die Allnadörfer Rüchenbach, Friebertshausen und Frohnhausen eine gemeinsame Jugendwehr, möglicherweise mit einer Mädchengruppe zu gründen. Leinbach verlas die Chronik der Wehr, die Hermann Linne mit viel Liebe und Einsatz zusammengestellt hatte. Vor allem die Erinnerung an den Brandschutz in früheren Jahrhunderten fand großes Interesse.

Von vielen Bürgern werden die Wehren als etwas Selbstverständliches betrachtet, sagte Landrat Prof. Dr. Kurt Kliem. Außenstehende wüßten nur selten, was die Wehrleute an Opferbereitschaft und Idealismus aufbringen. Kliem dankte allen, die geholfen haben, daß der Brandschutz seinen heutigen Stand erreicht hat.

Zu den Gratulanten gehörten auch Ortsvorsteher Erwin Kraus, MdB Friedrich Bohl, Kreisbrandinspektor Georg Kühn und sein Stellvertreter Otto Speidel, Stadtbrandinspektor Peter Bellersheim und sein Stellvertreter Heinrich Müller sowie die Vertreter der Fraktionen im Gladenbacher Parlament, Karl Willms (SPD), Franz Brandl (CDU), Paul Heinz Volckmar (BB) und Helmut Schlierbach (FWG). Katharina Wege aus Frohnhausen begeisterte mit ihren Mundartgedichten über die Wehr. Der MGV Concordia Mornshausen und die Jugendmusikgemeinschaft Blankenstein gestalteten das Programm mit.



Schirmherr Karl Leinbach (2. v. r.) zeichnete die Mitbegründer Ludwig Schmidt, Hermann Leinweber, Hermann Reuter und Werner Walbrecht (v. l.) sowie den langjährigen Wehrführer Georg Birkenstock (r.) aus, der seit 55 Jahren im Einsatz ist, weil er bereits in seiner Heimatgemeinde Assenheim aktiv war, ehe er 1946 nach Rüchenbach kam.



Die Gründungsmitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Rüchenbach wurden am Samstagabend beim Kommers im Festzelt von Stadtverordnetenvorsteher Karl Leinbach (2. v. re.) und Wehrführer Heinrich Weisbrod (li.) ausgezeichnet. Unser Bild zeigt (v. li.) Ludwig Schmidt, Hermann Leinweber, Hermann Reuter, Werner Walbrecht und Georg Birkenstock.

OP-Foto: vo

## Kameradschaft und Harmonie

Freiwillige Feuerwehr Rüchenbach feierte 50. Geburtstag / Neue Fahne enthüllt

Gladenbach-Rüchenbach (vo). Ganz im Zeichen des Feuerwehrjubiläums stand das Wochenende in Rüchenbach. Kommers, Wettkämpfe und eine Disco für die Jugend bestimmten das umfangreiche Programm, zu dem zahlreiche Gäste in den Gladenbacher Stadtteil kamen. Einer der Höhepunkte war am Samstagabend der Kommers zum 50. Feuerwehrgeburtstag.

Im Festzelt neben dem Bürgerhaus trafen sich zahlreiche Gäste, um zum einen das Jubiläum zu feiern, zum anderen die Enthüllung und Indienststellung der neuen Fahne mitzuerleben. Eröffnet wurde der Abend von Wehrführer Heinrich Weisbrod, bevor sich ein umfangreiches Programm abspulte, an dem als Ehrengäste unter anderem Landrat Dr. Kurt Kliem, MdB Friedrich Bohl, Stadtverordnetenvorsteher MdL Karl Leinbach, die Fraktionsvorsitzenden im Gladenbacher Stadtparlament, Stadtbrandinspektor Peter Bellersheim, Kreisbrandinspektor Georg Kühn und Erster Stadtrat Adolf Leinbach teilnahmen. Er hatte es auch übernommen, einen Rückblick auf die Geschichte der Wehr zu geben (wir berichteten).

Die Schirmherrschaft der Veranstaltung hatte MdL Karl Leinbach, der darauf hinwies, daß die Anwesenheit so vieler prominenter Gäste zeige, welche Anerkennung die Arbeit der Wehr finde. Sie zeige Bereitschaft, dem Mitmenschen in schwierigen Situationen Hilfe zu leisten. Während in der heutigen Zeit Materialismus und Gleichgültigkeit gegenüber dem Nächsten vorherrsche, bewiesen die Feuerwehrleute Kameradschaft und Harmonie. Sie erfüllten zudem eine wichtige soziale und gesellschaftliche Aufgabe im ländlichen Bereich, die von Land und Kreis gleichermaßen gewürdigt werde. Auch die Bevölkerung stehe der Wehr aufgeschlossen gegenüber.

Leinbach ging anschließend noch auf die immer größer werdenden Anforderungen ein, denen sich die Wehr gegenübergestellt sieht. Unter anderem seien die „Blauröcke“ beim Transport gefährlicher Stoffe, auch über heimische Straßen, dann gefordert, wenn etwas passiere. In diesem Zusammenhang forderte Leinbach vom Bundesgesetzgeber die Schaffung struktureller Lösungen und optimale vorbeugende Arbeit.

Glückwünsche überbrachte der Wehr auch Ortsvorsteher Erwin Kraus, der ihr für die Zukunft alles Gute und etwas mehr Kameradschaft wünschte. Eine kleine Kritik, die die Wehr eigentlich nicht verdient, meinten viele Rüchenbacher im Zelt.

Grüße und Glückwünsche hatte für die Wehrmänner auch Landrat Kliem, der darauf hinwies, daß die Wehr immer dann zur Verfügung stehe, wenn Hilfe gebraucht werde. Damit, daß die Rüchenbacher freiwillig den blauen Rock anzogen, hätten sie eine Verpflichtung übernommen, die man gar nicht hoch genug einschätzen könne. Längst gehe es nicht mehr nur um Brandschutz, die Hilferufe an die Wehr seien vielfältig geworden. Es sei letztlich auch Aufgabe des Kreises und der Gemeinden, den Brandschutz zu unterstützen. Kliem versicherte, daß der Landkreis auch in Zukunft alles in dieser Richtung tun werde.

Einen weiteren Höhepunkt des Abends erlebten die Gäste anschließend mit der Enthüllung der neuen Vereinsfahne durch Landrat und Stadtverordnetenvorsteher. Bruno Härtel ließ noch einmal die Geschichte bis zur Anschaffung der Fahne Revue passieren. Der Erlös aus zahlreichen Veranstaltungen wie Disco, Fußballturniere und eine Sammlung im Ort machte die Anschaffung schließlich möglich und sorgte dafür, so Härtel, daß die Rüchenbacher Wehr an Verbandstagen nicht mehr hinter einer blumengeschmückten Holztafel mit ihrem Namen, sondern endlich hinter der eigenen Standarte marschieren kann.

Ein feierlicher Aufmarsch von Fahnen ging der Enthüllung im Zelt voraus. Ehrungen standen natürlich auch auf dem Programm an diesem Abend. Zunächst für die Gründungsmitglieder und dann für diejenigen, die über 25 Jahre aktiv in der Wehr tätig waren: Heinrich Hilberg, Hans Hartmann, Jakob Damm, Klaus Heinzerling, Georg Fuchs, Rudi Hecker, Albert Happel, Erhard Hecker, Heinrich Weisbrod, Heinrich Schmidt, Rudolf Reißner, Heinz Götz, Robert Runzheimer und Hermann Linne.

Musikalisch umrahmt wurde der Abend von der Musikgemeinschaft Blankenstein und dem Männergesangsverein Mornshausen. Gedichte in Mundart, unter anderem eines auf die neue Fahne, trug Katharina Wege vor. Zu Tanz und Unterhaltung spielte schließlich die Kapelle „Tiroler Klang“ auf.

## Heinrich Weisbrod nahm Floriansmedaille entgegen



Lahtal-Goßfelden (ll). Im Rahmen der Dienstversammlung der Kreisfeuerwehren überreichte Landrat Dr. Kurt Kliem im Beisein von Kreisbrandinspektor Dieter Beetz die Floriansmedaille an den Rüchenbacher Heinrich Weisbrod (unser Bild). Seit 1955 sorgt der Feuerwehrmann aus dem Gladenbacher Ortsteil auch in Führungspositionen für den Brandschutz in seiner Heimatgemeinde.

Mehr im Lokalteil

# Die Wehr aus Rüchenbach sicherte sich in Weitershausen den Stadtpokal

Der Wettkampf soll attraktiver werden, damit sich alle daran beteiligen



Pokale und Urkunden gab es für die erfolgreichsten Gruppen beim Feuerwehrwettkampf in Weitershausen, aber auch einen »Wandertrostpokal« für die Mannschaft auf dem letzten Platz. (Fotos: br)

Gladenbach (br). Die Freiwillige Feuerwehr Weitershausen galt als großer Favorit im Wettkampf um den Stadtpokal. Doch es gelang den Kameraden von der Ohe nicht, die Trophäe, die sie im letzten Jahr errungen hatten, zu verteidigen – trotz Heimvorteil. Sieger wurde das Team aus Rüchenbach in 4 Minuten mit 994 Punk-

ten. Die Wettkampfgruppe I aus Weitershausen lag punktgleich, benötigte jedoch zwölf Sekunden länger. Dritter wurde die Weitershäuser Gruppe II mit 984 Punkten. Auf den weiteren Rängen folgten Bellnhausen, Diedenshausen, Gladenbach und Weidenhausen. Die erst vor wenigen Wochen gebildete Frauenwettkampfgruppe Frie-

bertshausen erreichte außer Konkurrenz eine achtbare Zeit und kann bei fleißigem Training durchaus ernsthafte Konkurrenz für so manches Männerteam werden.

Zufrieden mit den Leistungen zeigte sich bei der Siegerehrung im Festzelt Stadtbrandinspektor Peter Bellersheim. Der Wettkampf fand im Rahmen des Weitershäuser Feuerwehreffestes statt. Voll des Lobes für die Feuerwehrleute waren auch Bürgermeister Siegfried Dellnitz, Stadtverordnetenvorsteher Walter Jakowetz, Ortsvorsteher Heinrich Schneider und Kreisbeigeordneter Heinrich Wege. Im Namen des Landrates überreichte Wege ein Geldgeschenk an die Wehren.

Für den künftigen Stadtpokalwettkampf sollen weitere Anreize geschaffen werden, erklärte der Bürgermeister. Damit soll erreicht werden, daß sich alle Feuerwehren der Stadt daran beteiligen. Erstmals erhielten nicht nur die drei besten Gruppen Pokale bei diesem Wettbewerb. Die Mannschaft auf dem letzten Platz bekam einen »Wandertrostpokal«, den der stellvertretende Gladenbacher Wehrführer Hermann Baumann gestiftet hat.



Gut gekuppelt ist halb gewonnen. Beim Feuerwehrwettkampf zählt nicht nur die vorschriftsmäßige technische Abwicklung, sondern auch die Schnelligkeit.

## *Die Sportabteilung der Feuerwehr*

*Im Jahr 1984 wurde die Idee geboren, in Rüchenbach ein Fußballturnier für Mannschaften der Feuerwehren zu veranstalten. Die Initiative dazu, ging von dem damaligen Ortsvorsteher Erwin Kraus und von Bruno Härtel aus.*

*Im Juni des gleichen Jahres wurde das erste Turnier auf dem Bolzplatz in Rüchenbach gespielt, nachdem dieser durch die aktiven Kameraden hergerichtet worden war.*

*Der Erlös des Turniers wurde für die Anschaffung der neuen Standarte verwandt.*

*Auch in den folgenden neun Jahren, zuletzt 1994 fanden diese Fußballturniere statt.*

*Die Mannschaft der Feuerwehr hat auch an zahlreichen Vereinsturnieren anderer Feuerwehren und Sportvereinen teilgenommen. Sportlicher Höhepunkt war der Gewinn der Europameisterschaft im Fußball der Feuerwehren in Obervellach/Österreich im Juni 1992.*

*Bereits in den beiden Jahren zuvor hatten die Sportler, unterstützt von Kameraden aus Mornshausen, an diesem Turnier teilgenommen und den Sieg jeweils knapp verfehlt.*

*Bis 1988 wurde die Sportabteilung von Bruno Härtel geleitet, der auch die Organisation der Fußballturniere durchführte. Er gab diese Amt 1989 an Armin Klingelhöfer und Sven Pölkemann ab, die die Sportabteilung bis zu ihrer Auflösung 1994, ebenfalls erfolgreich geleitet haben.*

# Blauröcke

## „bolzten“ um den Kreistitel

Die Damshäuser Feuerwehrleute

siegten erneut beim traditionellen Fußballturnier in Rüchenbach



Zum Abschluß des Fußballturnieres zeichnete der Schirmherr der Veranstaltung Ortsvorsteher Roland Petri (hinten links) die Mannschaften aus (vorne von links) Schiri Rüdiger Studer, Andreas Wege, Dieter Gerstberger, Gido Burk, Mario Kuhl und (hinten von links) Turnierleiter Armin Klingelhöfer, Wehrführer Heinrich Weisbrod, Thorsten Wege, Matthias Becker, Frank Walbrecht, Holger Prinz und Roland Petri. Foto: Mirjam Wege

**Rüchenbach. Beim 9. Fußballturnier der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises in Rüchenbach verteidigte die Mannschaft aus Damshausen ihren Titel erfolgreich.**

von Mirjam Wege

Um neben dem Einsatz bei Notfällen und der Technischen Ausbildung auf sportlicher Basis zur Gemeinschaftsförderung innerhalb der Feuerwehren beizutragen, wurde vor neun Jahren durch den ehemaligen Ortsvorsteher Erwin Kraus in Rüchenbach das Feuerwehrfußballturnier ins Leben gerufen.

An diesem Wettkampf, der sich all die Jahre über großer Beliebtheit erfreute, nehmen seit einigen Jahren auch Freizeitmannschaften und Burschenschaften aktiv teil.

Das Turnier trägt ebenfalls dazu bei, daß der Bolzplatz in Rüchenbach immer in Ordnung gehalten wird, da die Freiwillige Feuerwehr des Ortes in Zusammenarbeit mit dem Bauhof die Anlage alljährlich restauriert.

Am Wochenende tummelten sich über vierzig Feuerwehrmänner und Hobby-sportler im „fußballerischen Dress“ auf dem Rüchenbacher Bolzplatz.

Acht Freiwillige Feuerwehren und Freizeitmannschaften waren der Einladung von Turnierleiter Armin Klingelhöfer gefolgt und traten zum sportlichen Kampf gegen ihre „Löschkollegen“ an.

Bei den Gruppenspielen, die am Samstagnachmittag ausgetragen wurden, standen sich in der ersten Abteilung Titelverteidiger FFW Damshausen, FFW Römershausen, die Burschenschaft Mornshausen sowie die Feuerwehr aus Weitershausen gegenüber.

In der zweiten Gruppe spielten die Blauröcke aus Willershausen gegen Diedenshausen, Rüchenbach und das Freizeitteam aus Herzhausen.

Richtig zur Sache ging es dann am Sonntagvormittag bei den anstehenden Entscheidungsspielen. Hierbei schlugen die Damshäuser Feuerwehrmitglieder die Kollegen aus Weitershausen mit 1:0, die Hobbykicker aus Herzhausen unterlagen mit 1:3 den Willershäusern, Römershausen besiegte die Burschenschaft Mornshausen mit 1:6, und Rüchenbach war mit 2:0-Treffern erfolgreich im Spiel gegen Diedenshausen.

Nach der Mittagspause konnten sich im Viertelfinale Willershausen und Rüchenbach für das kleine Finale sowie Weitershausen und Damshausen für das Finale qualifizieren.

Im Spiel um Rang sieben besiegte Mornshausen die Freizeitspieler aus Herzhausen. Römershausen holte sich

den fünften Tabellenplatz vor Diedenshausen und nach dem Elfmeterschießen entschied die Freiwillige Feuerwehr Rüchenbach den dritten Platz für sich.

Im Endspiel galt es nun für die Damshäuser den Titel zu verteidigen. Nach einer 1:0 Führung der Feuerwehr Weitershausen machten die Feuerwehrmänner aus Damshausen noch einmal alle Kräfte mobil und gewannen mit 3:1 Toren das Turnier.

Für einen geregelten Ablauf der insgesamt sehr fairen Spiele sorgten die Schiedsrichter Rüdiger Studer und Walter Dielmann.

Viel Zeit ging bei den Spielen jedoch dabei verloren, die Bälle aus den benachbarten Wiesen zu holen, da der Bolzplatz keinen Abgrenzungszäun hat, der seit vielen Jahren vom Ortsbeirat Rüchenbach beantragt wird.

# Mit dem dritten Anlauf holte sich das Rüchenbacher Team den Europa-Titel

## Fußballer der freiwilligen Feuerwehr gewannen internationales Turnier in Kärnten

**Rüchenbach.** Rüchenbach hat seit Samstag seinen eigenen „Europameister“. Die Fußballer aus den Reihen der Freiwilligen Feuerwehr Rüchenbach gewannen nämlich das mit 10 Mannschaften international besetzte Turnier der Feuerwehren in Obervellach/Kärnten.

Am Rüchenbacher Bürgerhaus wurde den Siegern des Turniers am Sonntagabend ein triumphaler Empfang bereitet. Auch Bürgermeister Klaus Bartnik ließ es sich nicht nehmen, die frischgebackenen „Europameister“ zu begrüßen.

Nachdem die Rüchenbacher in den vergangenen beiden Jahren knapp am Titelgewinn gescheitert waren, schafften sie diesmal den ganz großen Erfolg: Durch ein Tor von Marco Rößler im Endspiel, der im gesamten Turnier vier-

mal ins Schwarze traf, bezwang das Team aus dem Hinterland die Feuerwehrleute aus dem bayrischen Pirka und sicherte sich erstmals den riesigen Pokal des „Europameisters“.

Neben verschiedenen Mannschaften aus Deutschland und Österreich, war auch ein Team aus Slowenien am Start. Die jungen Männer aus Gorica seien froh gewesen, so der Rüchenbacher Aktive-Armin Klingelhöfer, einige Tage in Österreich verbringen zu können, da unweit von ihrem Heimatort der Krieg tobt.

In der Vorrunde sah es für die Rüchenbacher zunächst gar nicht so gut aus.

Gegen Rosenheim reichte es nur zu einem 0:0 und da sich lediglich der Gruppenbeste für das Endspiel qualifizieren

konnte, schienen den Mannen aus dem Gladenbacher Stadtteil die Felle davon zu schwimmen.

Doch dann drehten die Hinterländer mächtig auf: Einem 3:0 über Gorica ließen sie ebenfalls ein 3:0 über Burgrieden (Schwaben) folgen. Der 4. Vorrundengegner Bisses (Wetterau) wurde glatt mit 2:0 geschlagen.

Neben den Fußballspielen, bei denen ständig etwa 400 Zuschauer dabei waren, boten die Kärntner ihren Gästen auch ein ansprechendes Rahmenprogramm, bei dem natürlich auch die volkstümliche Blasmusik nicht zu kurz kam.

Im nächsten Jahr werden die Rüchenbacher Feuerwehrmänner wieder bei den „Europameisterschaften“ in Obervellach dabei sein. Dann gilt es den Pokal zu verteidigen. (alf)



Das Fußballteam der Freiwilligen Feuerwehr Rüchenbach siegte bei einem international besetzten Turnier in Kärnten. Unser Bild zeigt die siegreiche Mannschaft.

Rüchenbacher Feuerwehr zog weitgehend positive Bilanz

## Die Partnerschaft und die sportlichen Aktivitäten spielten wichtige Rolle

Gladenbach-Rüchenbach (mi). Ein bewegtes und arbeitsreiches Jahr liegt hinter den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Rüchenbach.

Obwohl die Wehr 1993 von einem ernsthaften Einsatz verschont blieb, können die Brandschützer doch auf eine Vielzahl von anderen Aktivitäten zurückblicken. Im Mittelpunkt stand dabei das Besiegeln der Partnerschaft mit der Freiwilligen Feuerwehr Udenhausen.

Nicht ganz zufrieden zeigte sich Wehrführer Heinrich Weisbrod in seinem Jahresresümee während der Generalversammlung mit der Beteiligung an einigen Übungen. Eine Besserung erhofft sich Weisbrod mit der Einführung eines vierteljährigen Dienstplanes für 1994. Neben den monatlichen Übungen beteiligten sich die Rüchenbacher Floriansjünger auch an der Großübung am Tag der Gladenbacher Feuerwehren in Runzhausen sowie an der Funkübung des Katastrophenschutzzuges. Beim Kreisfeuerwehrverbandstag in



Für ihre besonderen Verdienste in der Rüchenbacher Wehr zeichnete Wehrführer Heinrich Weisbrod zahlreiche Brandschützer aus.

Biedenkopf war man ebenfalls vertreten.

Im Rahmen der eigenen Bratpartie standen wieder eine Großübung, ein Kinderfest sowie ein Festakt an, in dem man die Partnerschaft mit den Feuerwehrkameraden aus dem hessischen Udenhausen besiegelte. Die Rüchenbacher statteten der befreundeten Wehr zu deren 60jährigem Jubiläum ebenfalls einen Besuch ab und überreichten ihnen die Partnerschaftsurkunde.

Wie Armin Klingelhöfer be-

richtete, hatte auch die Sportabteilung der Rüchenbacher Wehr wieder ein volles Programm. Beim großen Fußballturnier in Obervellach in Österreich, bei dem man als Titelverteidiger antrat, war man im vergangenen Jahr nicht so erfolgreich und belegte »nur« den elften Platz. Jeweils ein fünfter Platz sprang beim Dorfturnier in Damshausen sowie beim Vereinsturnier in Mornshausen heraus. Zudem nahm man auch am Stadtpokalschießen und an einigen Gaudiwettkämpfen teil.

Die Alters- und Ehrenabteilung wird zukünftig im Vorstand von Klaus Heinzerling vertreten. Gerd Ortmüller, der den Atemschutzgerätelehrgang erfolgreich absolvierte, wurde zum Hauptfeuerwehrmann befördert. Zwei Termine stehen bei der Rüchenbacher Wehr für das neue Jahr schon fest. Am 12. Februar steigt das Faschingsvergnügen und am 22. und 23. Juli die Bratpartie der Brandschützer. Zudem ist auch geplant, vom 11. bis 15. Mai wieder am Fußballturnier in Österreich teilzunehmen.

Für besondere Verdienste in der Freiwilligen Feuerwehr Rüchenbach zeichnete Wehrführer Heinrich Weisbrod Frank Pfeifer, Bruno Härtel, Armin Klingelhöfer, Jürgen Weisbrod, Gerd Ortmüller, Walter Dielmann, Roland Petri, Sven Pölkemann und Kurt Reisner aus.



Sie haben sich um die partnerschaftliche Beziehung der Wehren aus Rüchenbach und Udenhausen besonders verdient gemacht. Vorsitzender Lothar Zimmermann überreichte ihnen dafür die Vereinsnadel. (Fotos: Tietz)

Mit einer tollen Geste wartete auch Vorsitzender Lothar Zimmermann von der Wehr aus Udenhausen, die mit einer kleinen Delegation auf der Jahreshauptversammlung in Rüchenbach vertreten war, auf. Er überreichte die Vereinsnadel der Freiwilligen Feuerwehr Udenhausen an Heinrich Weisbrod, Rüdiger Götze, Jürgen Weisbrod, Frank Pfeifer, Bruno Härtel, Roland Petri, Sven Pölkemann, Christina Pfeiffer und Andrea Becker, die sich besonders um das Zustandekommen der partnerschaftlichen Beziehungen beider Wehren verdient gemacht hatten.

## Die großen Einsätze der Feuerwehr

Ihre Schlagkraft konnte die Wehr schon bei zahlreichen Einsätzen unter Beweis stellen.

Bereits im Jahr 1949 hatte man einen größeren Einsatz, als der Räumerschrank von Peter Damm in Brand geriet.

Am 22.5.1956 brannte bei Georg Birkenstock die Scheune just in dem Augenblick, als die Wehr das Wasser im Feuerlöschteich abgelassen hatte, um den Taichboden zu reinigen.

Zu einem Scheunenbrand auf dem "Dais Hof" bei Fritz Bürger, wurde die Wehr am 1.5.1981 gerufen.

Der größten Brandkatastrophe in Rüchenbach seit Menschengedenken, fiel in der Nacht vom 25. zum 26.7.1981 die gesamte Scheune auf dem Hof von Erwin Kraus zum Opfer. Trotz schnellem Eingreifen unserer und der Nachbarwehren, konnte das Gebäude nicht gerettet werden. Die Einsatzkräfte mussten sich darauf beschränken, eine weitere Ausbreitung des Brandes auf die umliegenden Fachwerkgebäude zu verhindern. Um überhaupt genügend Löschwasser zu bekommen, wurde von der Wehr aus Friebertshausen der Rüchenbach unterhalb des Dorfes gestaut.

Am 5.5.1984 wurde die Wehr erneut wegen eines Scheunenbrandes bei Fritz Bürger alarmiert. Dabei ist der Dachstuhl dieser Scheune weitgehend zerstört worden. Die Spuren des ersten Brandes waren noch nicht restlos beseitigt.

Bei dem Jahrhunderthochwasser 1984 hat die Wehr erneut ihr Können unter Beweis gestellt.

Im Unterdorf und am Mornsweg wurden mehrere Keller die überflutet waren, ausgepumpt und die Strasseneinlaufschüchte wiederholt gesäubert, damit die Wassermassen der überfluteten Strassen (Am Bornacker, Zum Forsthaus und teilweise Rüchenbacher Strasse) abfließen konnten.

Am 13.9.1987 war die Wehr mit ihrem Einsatzfahrzeug auf dem Weg zur Siegerehrung der Wettkampfgruppe nach Niedereisenhausen. In einer Kurve vor Hommertshausen kam es zu einem folgenschweren Unfall, als eine entgegenkommende FahrerIn mit ihrem PKW auf die Gegenfahrbahn geriet und frontal auf das Einsatzfahrzeug auffuhr. Dabei wurde die UnfallverursacherIn schwer verletzt und zwei weitere Fahrzeuginsassen getötet. Unsere Kameraden kamen, bis auf geringe Verletzungen, mit dem Schrecken davon. Das Einsatzfahrzeug, ein Ford Transit war schrottreif. Trotz ihres Unfallschocks, haben die Feuerwehrkameraden erste Hilfe geleistet und die kurze Zeit später eintreffenden Rettungsdienste unterstützt.

Ende 1987 erhielt die Wehr Ersatz für das verunglückte Fahrzeug. Weil dieses Einsatzfahrzeug auch über Atemschutzgeräte verfügt, wurde ein Atemschutzgerätetrupp ausgebildet. Den Atemschutzlehrgang hat als erster der Kamerad Roland Petri besucht. Heute verfügt die Wehr über sechs ausgebildete Atemschutzgeräteträger.

Auch im Jubiläumsjahr 1995 wurde die Wehr zu mehreren spektakulären Einsätzen gerufen.

Im Frühjahr brannte in Friebertshausen hinter der Wolfkapelle eine Feldscheune aus. Der Brand wurde vermutlich durch Brandstiftung verursacht.

Kurze Zeit später wurde die Wehr ebenfalls zu einem Brand nach Friebertshausen gerufen. Ein Zimmer in einem Wohnhaus war in Brand geraten. Unser Atemschutztrupp lokalisierte in dem stark verqualmten Gebäude den Brandherd.

Einige Tage später, wurde die Wehr in den späten Abendstunden erneut nach Friebertshausen gerufen.

Nachdem die dortige Wehr bereits einen brennenden Hochsitz gelöscht hatte, brannte es in der alten Schmiede. Glücklicherweise wurde durch Zufall der Brand früh entdeckt und durch beherztes Eingreifen ein größerer Schaden vermieden.

## Scheune völlig abgebrannt

Kripo vermutet Brandstiftung in Rüchenbach / In Minuten zur Stelle



**Gladenbach-Rüchenbach (vo). Bis auf die Grundmauern nieder brannte die Scheune dieses landwirtschaftlichen Anwesens in Rüchenbach am frühen Sonntagmorgen. Gemeldet wurde das Feuer — die Kripo vermutet Brandstiftung — um 3.01 Uhr.**

Innerhalb von zwei Minuten war die Rüchenbacher Wehr zur Stelle. Das Feuerwehrgerätehaus ist

nur etwa 100 Meter vom Brandort entfernt. Nach einer guten halben Stunde hatten die Wehrmänner das Feuer unter Kontrolle, die Löscharbeiten dauerten fast drei Stunden.

Eine Scheune, in der Maschinen standen und Heu gelagert war, brannte völlig nieder, ein Stall brannte aus. Die dort untergebrachten Schweine konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Die

Feuerwehr bemühte sich in erster Linie, ein Übergreifen des Feuers auf benachbarte Gebäude zu verhindern.

Zu Hilfe kamen der Rüchenbacher Feuerwehr die Wehren aus Friebertshausen, Frohnhausen und Gladenbach, wobei die Alarmierung, kritisierten die Rüchenbacher Wehrleute, mangelhaft gewesen sei. Der Sachschaden wird annähernd auf 200 000 Mark geschätzt. OP-Foto: vo

## Beispielhafte Aktion in Rüchenbach

# 25 Landwirte und Rentner übten den Umgang mit dem Feuerlöschgerät



Der älteste Teilnehmer der Aktion, Georg Birkenstock, übte den Umgang mit der Pumpe. (Fotos: Caspers)

Gladenbach-Rüchenbach (pc). Die Freiwillige Feuerwehr Rüchenbach hat ihren Beitrag zur diesjährigen Brandschutzwoche etwas vorverlegt. Der Ende letzten Jahres gefaßte Plan, Landwirte und Rentner mit den neuen Geräten vertraut zu machen, wurde am

Wochenende in die Tat umgesetzt. Diese Bürger seien auch während der Arbeitszeiten im Ort, somit sei es notwendig, daß auch sie beim Brandlöschen fachkräftig helfen können, erklärte ein Sprecher der Wehr.

Die 25 erschienenen Männer un-

terzogen sich zunächst einer theoretischen Einführung, danach ging es zum praktischen Teil über. Er begann mit der Alarmierung. Dabei wurde festgestellt, daß es im Ort keine Notrufzelle gibt, obwohl nur eine Telefonzelle vorhanden ist. Danach wurde das Fahrzeug an die Generalpumpe angeschlossen und in Betrieb genommen. Die Teilnehmer wurden auch mit dem Hydrantschlauchwagen vertraut gemacht. Setzten ein Standrohr und verlegten den Schlauch. Nachdem jeder die drei Übungsstationen durchlaufen hatte, wurde als Höhepunkt des Lehrganges eine komplette Handlungsfolge durchgeführt.

Sowohl der mit 74 Jahren älteste Teilnehmer, Georg Birkenstock, wie auch alle anderen bewerteten die Übung sehr positiv. Schließlich warte ein ausbrechendes Feuer nicht bis zum Feierabend der eigentlichen Brandschützer, erklärten sie. Im Zusammenhang mit dieser Aktion stellte die Freiwillige Feuerwehr Rüchenbach ein Informationsblatt für alle Haushalte zusammen, auf dem die Bedeutung der Sirenenfolgen und die wichtigsten Notrufnummern vermerkt sind.



Landwirte und Rentner aus Rüchenbach lernten die Geräte der Feuerwehr und ihre Funktion genau kennen.

# Die Rüchenbacher Feuerwehr muß sich um ihre Zukunft nicht sorgen

## Nachwuchsgruppe erzielte bei Wettkämpfen erste Erfolge Regelmäßige Übungen

**Rüchenbach. 13 Mädchen und Jungen im Alter zwischen 10 und 14 Jahren wollen in Zukunft bei der neugegründeten Jugendfeuerwehr in Rüchenbach mitmachen.**

*von Ralf A. Becker*

Offiziell gegründet wurde die Jugendabteilung der Brandschützer am 2. Mai.

Jetzt präsentierten sich die Kinder erstmals der Öffentlichkeit.

Daß eine Jugendfeuerwehr in Rüchenbach gegründet wurde, war nicht zuletzt auch der Verdienst des Nachwuchses.

Während einer Bratpartie trugen die Kinder dem Vorstand des Feuerwehrvereins ihren Wunsch vor, der daraufhin dankbar aufgegriffen wurde.

In Dorf zeigt sich, daß die Feuerwehr auch für Mädchen attraktiv sein kann.

Immerhin 4 Mädchen machen jetzt bei der Jugendfeuerwehr mit, und fühlen sich in ihren Uniformen sichtlich wohl.

Die Kleidung haben sich die Jugendfeuerwehrleute von der Partnerwehr in Udenhausen ausgeliehen, denn bis die eigene Ausrüstung in Rüchenbach eintreffen wird, dürfte wohl noch einige Zeit vergehen.

Motiviert bis in die Haarspitzen präsentierte sich der Rüchenbacher Nachwuchs bei seinem ersten Wettkampf.



**Schon beim 1. Wettbewerb sicherte sich der Rüchenbacher Feuerwehrnachwuchs seinen Pokal. Unser Bild zeigt die erfolgreiche Gruppe mit Vertretern der Rüchenbacher Wehr.**

*Foto: Ralf A. Becker*

Während des Besuches bei der Partnerwehr in Udenhausen nahmen gleich 2 Mannschaften an einem „modernen Vierkampf“ teil.

In den Disziplinen Teebeutel-Weitwurf, Bierfaß-Rollen, Luftgewehrschießen und Nägel-Klopfen, sicherte sich die 1. Rüchenbacher Mannschaft den 2. Platz unter 14 Wehren und wurde mit einem schmucken Pokal belohnt.

Auch das 2. Team schlug

sich wacker und landete auf dem 7. Platz.

Die Führung der Rüchenbacher Feuerwehr hofft, daß möglichst viele der Kinder und Jugendlichen in einigen Jahren die Prüfungen für die Jugendfeuerwehrleistungs-spange mit Erfolg absolvieren können.

Daß dieses Ziel erreicht werden kann, scheint angesichts der kompetenten Ausbilder-mannschaft mehr als wahrscheinlich.

Gleich 4 gestandene Feuerwehrleute haben sich in Rüchenbach bereit erklärt, ihr Wissen und Können an den Nachwuchs weiterzugeben.

Jürgen Weisbrod, Frank Pfeifer, Bruno Härtel und Roland Petri werden die Kinder einmal im Monat schulen.

Den genauen Termin der Übungsstunde wollen die Verantwortlichen rechtzeitig bekanntgeben.



Beim Gaudiwettbewerb hatten die Gäste des Rüchenbacher Feuerwehrfestes Gelegenheit, ihre Geschicklichkeit beim Reifenrollen unter Beweis zu stellen (linkes Bild). - Mit Macht stemmte sich der Feuerwehrynachwuchs gegen die Kraft des Wasserstrahls (rechtes Bild).  
Fotos (2): Ralf A. Becker

# Zukunft der Rüchenbacher Feuerwehr scheint gesichert

## Schauübung und großes Fest am Bürgerhaus

**Rüchenbach. Gut gerüstet sind die Mädchen und Jungen der künftigen Rüchenbacher Jugendfeuerwehr. Während eines Festes führten sie ihre erste Übung vor.**

von Ralf A. Becker

Ursprünglich war am Wochenende die Gründung der Jugendfeuerwehr Rüchenbach geplant. Diese Gründung wurde jedoch noch einmal um einige Monate verschoben.

Wie Wehrführer Heinrich Weisbrod erklärte, soll zunächst einmal geprüft werden, ob auch genügend Jugendliche dauerhaft Interesse an einer Mitarbeit zeigen.

Die Chancen, daß die Gründung der Jugendfeuerwehr Ende des Jahres gelingt, stehen nicht schlecht, angesichts des großen Engagements, das die Kinder am Sonntag nachmittag bei ihrer ersten Übung an den Tag legten.

Den Kindern wurden die Uniformen für die Übung eigens von der Gladenbacher Jugendfeuerwehr zur Verfügung gestellt.

Gut betreut werden die Kinder bereits vor der offiziellen Gründung. Bruno Härtel, Frank Pfeiffer, Jürgen Weisbrod, Gert Ortmüller und Roland Petri kümmerten sich auch während der Übung darum, daß alles wie am Schnürchen lief.

Zum Fest der Feuerwehr

waren auch 38 Wehrkameraden aus Udenhausen per Bus angereist, die von Ortsvorsteher Roland Petri zunächst einmal durch die Universitätsstadt Marburg geführt wurden.

Ein echtes Spektakel war der am Samstag abend von vielen Zuschauern bestaunte Gaudiwettbewerb, bei dem die Wehrkameraden Rüchenbachs gegen ihre Freunde von der Partnerwehr aus Udenhausen antraten. Ein mächtiger Traktorreifen mußte dabei über Hindernisse gerollt werden, ehe am Ende des Parcours ein Glas Gerstensaft schnellstmöglich geleert werden mußte.

Am Ende hatten die Rüchenbacher die Nase vorn, die beste Einzelzeit erreichten die

Udenhäuser, so daß alle Teilnehmer Grund zur Freude hatten.

Für gute musikalische Unterhaltung sorgte am Abend Ottmar Wege.

Sehr zufrieden war Wehrführer Heinrich Weisbrod mit dem Verlauf der Übung von 6 Gladenbacher Wehren, an der insgesamt 61 Feuerwehrleute teilnahmen. Simuliert wurde ein Brand auf dem Hof Aichele.

Um die Wasserversorgung sicherzustellen, entnahmen die Wehrleute Wasser aus dem Teich der Firma Richter. Die Firma hatte im Vorfeld eigens für die Feuerwehr eine Vorrichtung bauen lassen, damit die Wasserentnahme aus dem Teich reibungslos verlaufen konnte.

# Erster Spatenstich in Rüchenbach



Den ersten Spatenstich für die neue Feuerwehrgarage nahm Bürgermeister Klaus Bartnik im Beisein von Bauamtsleiter Helmut Bernhardt, Ortsvorsteher Roland Petri, Wehrführer Heinrich Weisbrod und der Rüchenbacher Blauröcke vor.

(Foto: Tietz)

Rüchenbach (mi). Damit haben selbst die größten Optimisten in Rüchenbach wohl kaum noch gerechnet: Die umfangreichen Umbauarbeiten am Dorfgemeinschaftshaus sind nun doch noch in diesem Jahr angelaufen. Besonders die Floriansjünger aus dem Stadtteil wird es freuen, daß nun endlich mit dem Neubau ihrer Feuerwehrgarage begonnen wird.

„Das ist ein freudiges Ereignis für alle Rüchenbacher Bürger“, meinte Bürgermeister Klaus Bartnik, der jetzt im Beisein von Ortsvorsteher Roland Petri, Bauamtsleiter Helmut Bernhardt, Wehrführer Heinrich Weisbrod und den Rüchenbacher Blauröcken symbolisch den ersten Spatenstich für die neue Feuerwehrgarage vornahm.

Für diese Amtshandlung hatte sich das Stadtoberhaupt dann auch ordentlich in „Schale geschmissen“. Mit einem Blaumann, Gummistiefeln, rot-weißer Bauarbeiterweste und einem Schutzhelm bekleidet hatte der Bürgermeister genau das richtige Outfit für den ersten Spatenstich.

Die An- und Umbauarbeiten am Dorfgemeinschaftshaus sollen nun zügig vonstatten gehen, damit alles im Sommer

'95 rechtzeitig zum 60jährigen Bestehen der Rüchenbacher Feuerwehr fertig ist.

## Kosten: 150 000 Mark

Die Gesamtkosten belaufen sich auf 150 000 Mark. Angesichts der angespannten finanziellen Situation der Kommune habe man sich bei den Umbauarbeiten auf das Notwendigste konzentriert, erklärte Bartnik. Das Projekt sei jedoch mit dem Rüchenbacher Ortsbeirat und auch mit der örtlichen Feuerwehr abgestimmt.

Wichtigster Bestandteil der umfangreichen Arbeiten am DGH ist der Neuanbau der Feuerwehrgarage. Neben erhalten die Wehrmänner einen Umkleide- und Geräteraum sowie einen Schulungsraum. Der einstige Schlachtraum, der ohnehin nur noch sehr selten genutzt wurde, fiel diesem neuen Konzept zum Opfer.

Die Sanitären Anlagen werden jetzt ebenfalls komplett ins Erdgeschoß gelegt. Auch im Obergeschoß des Dorfgemeinschaftshauses werden einige Umbauarbeiten vorgenommen. Die Küche wird vergrößert und zudem ent-

steht auch ein Thekenraum sowie ein Vorratsraum.

## „Unendliche Geschichte“

Das Dorfgemeinschaftshaus in Rüchenbach, das mit zu den am stärksten frequentierten Einrichtungen im Stadtgebiet gehört, ist in die Jahre gekommen, meinte Ortsvorsteher Roland Petri. Das Haus wurde Anfang der 70er Jahre unter dem damaligen Bürgermeister der selbständigen Gemeinde Rüchenbach, Hermann Leinbach, gebaut und auch weitestgehend selbst finanziert. Man sei dankbar, so Petri, daß nun trotz finanzieller Engpässe die notwendigen Mittel für eine Renovierung bereitgestellt wurden. „Die unendliche Geschichte“, so könnte man auch die seit langen geplanten An- und Umbauarbeiten betiteln, denn bereits 1986 war nach einer Inspizierung die Sanierung des Hauses zugesagt worden. Doch erst nach mehr als achtjähriger Planung wurde jetzt mit den Arbeiten begonnen. Das freut besonders die Rüchenbacher Wehr, denn vor allem die neue Feuerwehrgarage war dringend von Nöten.

# Trotz einiger Hektik und schlafloser Nächte sind die Beteiligten zufrieden

## Rüchenbacher haben erheblichen Anteil an Arbeiten für Feuerwehrgerätehaus

**Rüchenbach. Am Donnerstag wurde für den Erweiterungsbau der Freiwilligen Feuerwehr Richtfest gefeiert.**

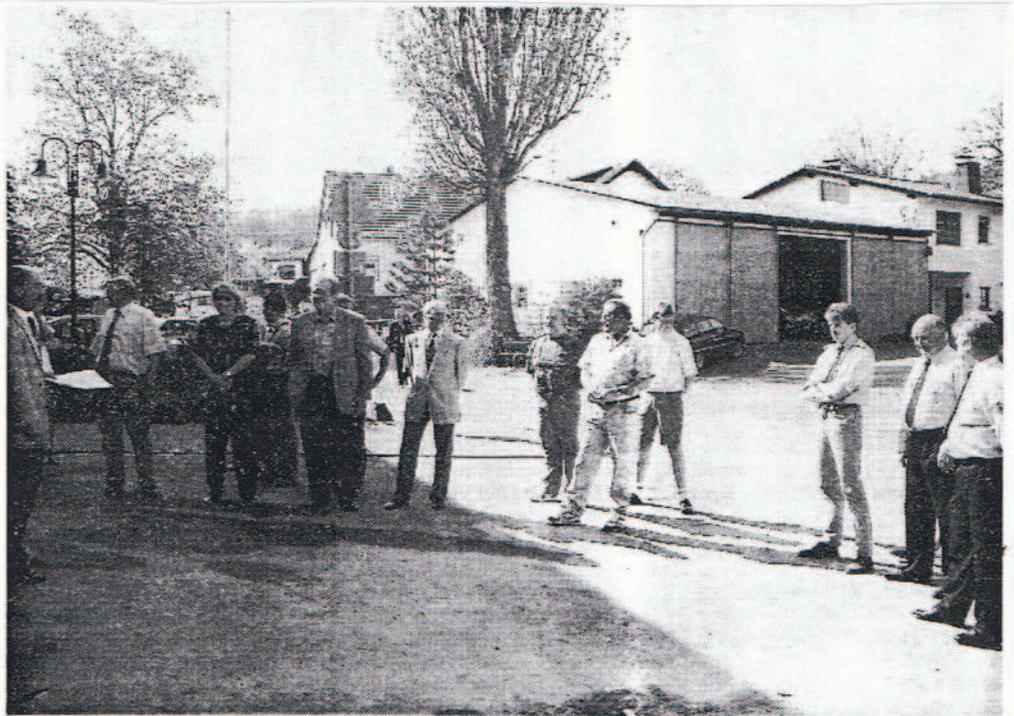
von Bodo Ganswindt

„Es ist am Schluß zwar etwas hektischer geworden“, räumte Bürgermeister Klaus Bartnik ein, „aber das hat dem Projekt nicht geschadet, alle Arbeiten sind in der Zeit.“

Magistrat und Stadtverordnetenversammlung hatten seinerzeit die Notwendigkeit anerkannt, daß das Feuerwehrgerätehaus erweitert werden müsse. Allein durch die technischen Veränderungen der Gerätschaften ist der zusätzliche Bedarf erklärbar.

Aber auch das unmittelbar angrenzende Dorfgemeinschaftshaus - das am häufigsten genutzte der Stadt - habe laut Bartnik gewisse Unzulänglichkeiten aufgewiesen.

Zunächst war für die Erweiterung des Gerätehauses der Blauröcke ein Kostenvolumen von 75 000 Mark angesetzt worden. Schließlich kamen noch einmal 18 000 Mark für eine Decke sowie weitere 38 000 Mark für eine ursprünglich nicht geplante Aufstockung hinzu. Die Kosten für die Decke hat die Dorfgemeinschaft in Form von Naturalien und Eigenleistung übernommen. Nach den Zuschüssen von Kreis und Land bewegt sich der Kosten-



**Richtfest für den Erweiterungsbau am Dorfgemeinschaftshaus. Bürgermeister Klaus Bartnik informierte in Anwesenheit von weiteren Vertretern des Magistrates, des Stadtparlamentes, der Feuerwehr und des Ortsbeirates über Kosten und Arbeitsablauf.**

Foto: Bodo Ganswindt

anteil der Stadt bei rund 30 000 Mark. Diese Finanzierung bezeichnete Bartnik als eine „Spitzenleistung“.

Für die Arbeiten im Bereich des Dorfgemeinschaftshauses fallen noch einmal Kosten in Höhe 75 000 Mark an. Aber auch hier wollen die Rüchenbacher dazu beitragen, die Kosten aufzufangen, indem sie die Estrich- und Fliesarbeiten sowie den Ein-

bau der Fenster selbst vornehmen.

Die Feuerwehr hat neben dem erweiterten Geräteraum jetzt auch noch einen neuen Schulungsraum, einen Umkleide- und einen Klubraum sowie ein WC.

Das Gemeinschaftshaus hat nun Toiletten im Erdgeschoß und eine neue Küche. Darüber hinaus sind weitere Neu-

und Umgestaltungen vorgenommen worden.

Der Bürgermeister vertrat die Auffassung, daß nunmehr den aktuellen Bedürfnissen der Rüchenbacher entsprochen worden sei.

Auch Ortsvorsteher Roland Petri verlieh seiner Freude über den Fortgang der Arbeiten Ausdruck, obwohl ihm der Bau einige schlaflose Nächte bereitet habe.